



Schaubild des Monats

„Späte Mutterschaft“ weiterhin im Trend

Das durchschnittliche Alter der Mütter bei der Geburt eines Kindes ist seit Ende der 1970er-Jahre stetig angestiegen: 1980 lag dieses Durchschnittsalter in Baden-Württemberg noch bei 27 Jahren, im Jahr 2014 bereits bei 31 Jahren. Noch deutlicher wird dieser Trend zur „späten Mutterschaft“, wenn der Anteil der Geburten von Frauen, die im Alter von mindestens 35 Jahren (noch) ein Kind geboren haben, an allen Geburten herangezogen wird: Allein zwischen den Jahren 2000 und 2007 erhöhte sich dieser Anteil von gut 17 % auf knapp 24 %. Seither hat sich der Anteil „später Mütter“ allerdings nur noch geringfügig erhöht.

Die Hauptursache für den langjährigen Trend zur „späten Mutterschaft“ wird in der zunehmenden Erwerbsbeteiligung und Ausbildungsdauer von Frauen gesehen, wodurch die

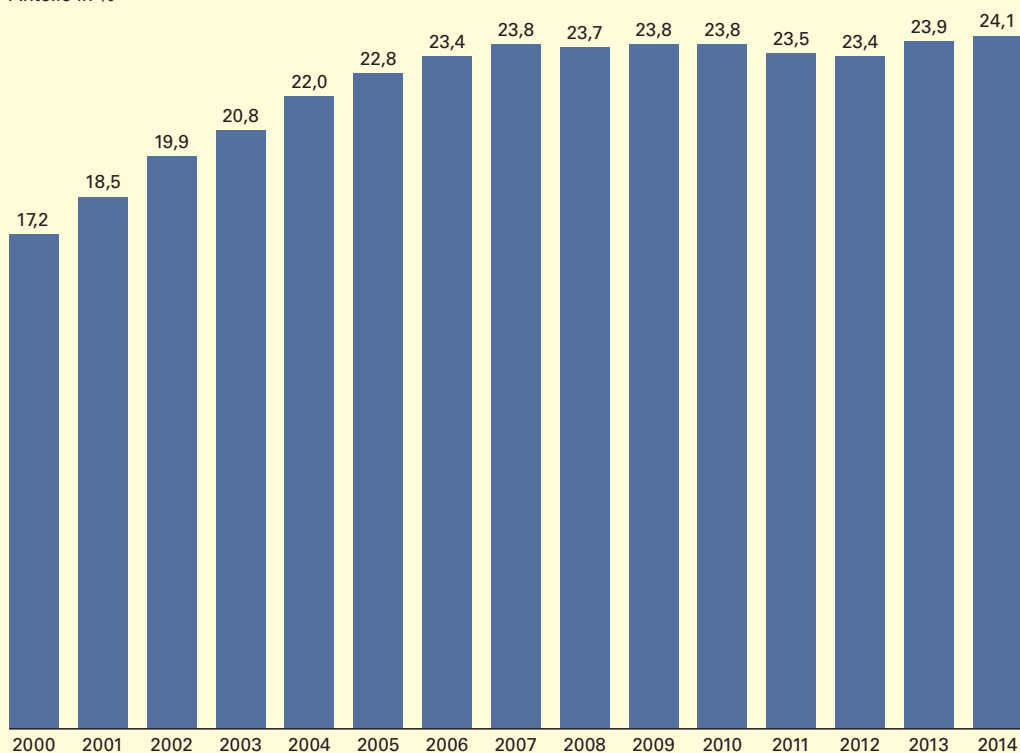
Familiengründung in ein immer höheres Alter verschoben wird. Dieser Trend wird insbesondere mit dem Familiengründungsmuster hoch qualifizierter Frauen in Zusammenhang gebracht. Tatsächlich zeigt sich, dass dort, wo viele Akademikerinnen leben, die Mütter bei der Geburt ihrer Kinder tendenziell älter sind. So hat der Stadtkreis Heidelberg mit den meisten Spätgebärenden auch den mit Abstand höchsten Akademikerinnenanteil¹ unter den 44 Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs.²

Umgekehrt ist in den meisten Kreisen mit einem geringen Anteil „später Mütter“ auch der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen mit einem Abschluss an einer Fachhochschule oder Hochschule/Universität unterdurchschnittlich.

S

Anteil der Geborenen von Frauen im Alter von 35 und mehr Jahren in Baden-Württemberg seit dem Jahr 2000

Anteile in %



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

1021 15

¹ Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluss an den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen insgesamt.

² Weitere Kreisdaten hierzu finden sich in der Pressemitteilung Nr. 304/2015 vom 17.11.2015; www.statistik-bw.de/Pressemitt/2015304.asp